

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Von nicht geringerer Bedeutung für die Entwicklung des griechischen Denkens, und damit der Philosophie, war der 'Zerfall' der Polis... In der Polis war die Grundlage (das Prinzip) der Welt- und Selbstausslegung nicht ein 'herrschaftliches Wesen', sondern die 'ethische Substanz' der Gesellschaft, die - auf Verpflichtung und Autorität beruhende - Sittlichkeit (...als solche selbst gleichzeitig verkörpert in der Gestalt von Göttern, Wesen mit Namen - gleichen Wesens mit dem Selbstbewußtsein), und das Verhältnis des Einzelnen zu dieser Substanz das des 'Schicksals'.

Gesellschaftliche Veränderungen - und damit solche der 'Grundlagen' der ethischen Substanz - hatten Konflikte, und im weiteren das Problematisch-werden der Weltausslegung und der gleichsam 'natürlichen' Selbstbestimmtheit des Individuums im Gefüge fester, gesellschaftlich vermittelter Kategorien zur Folge. Es mußte sich für den Einzelnen die Frage 'Wie soll ich mich (zur Gesellschaft) verhalten?' stellen, die bei den Sophisten zum ersten Mal zu einem Begriff des Menschen als 'Ersatz' für die Verbindlichkeit und Autorität der (der Komplexität der gesellschaftlichen Verhältnisse nicht mehr gerecht werdenden) sittlichen Ordnung führten... Es war Sokrates, der den so begründeten 'subjektiven Ansprüchen' ihre nicht genügende 'Begründung' entgegenhielt, und die Frage 'Wie soll ich mich verhalten?' zur Frage 'Wer bin ich, was ist der Mensch?' ausweitete - damit die Idee theoretischer Begründung entscheidend radikalisiert. Begründetes Wissen ist Wissen des 'Wesens', des Eigentlichen, des an-sich-Seienden, und kann deshalb nur (mehr) die Form einer Reflexion auf das 'Ganze' des Weltzusammenhangs und das darin gründende Wesen des Einzelnen haben.

'Was' je dieses, für die Selbstauffassung des Menschen bestimmende 'Ganze' ist, hängt von mannigfachen - nicht notwendig rein theoretischen - Vermittlungen und Bedingungen ab. Man denke an den Zerfall der Polis und Aristoteles' Zuwendung zur Natur, in der Folge Stoa und Neuplatonismus... Auf diese Zusammenhänge werden wir im nächsten Kapitel noch mancherorts stoßen.